

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das badische Oberland

Schneider, Johann Jakob

Loerrach, 1841

Vogelbach mit Haus Baden bei Badenweiler

[urn:nbn:de:bsz:31-83335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83335)

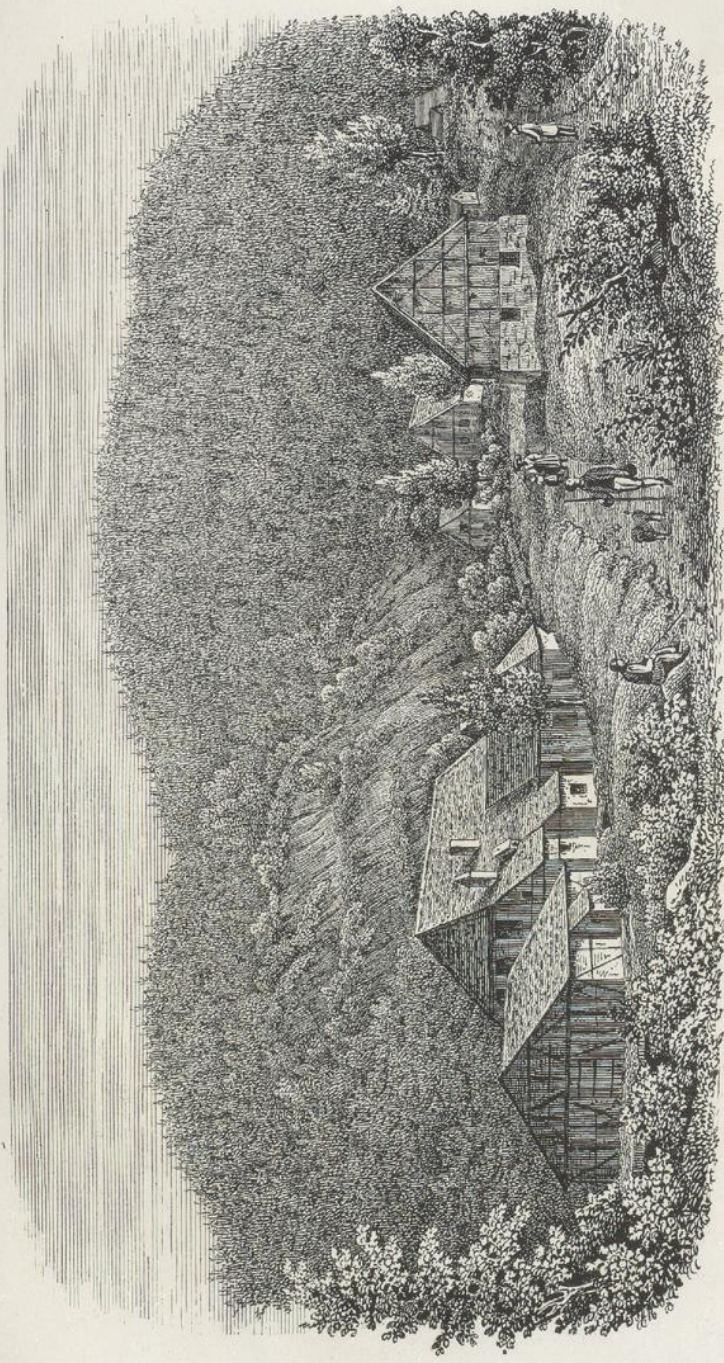
Bogelbach mit Haus Baden bei Badenweiler.

Was im Innern unserer Erdoberfläche verborgen ist — die Schätze und Kleinodien unserer mineralischen Welt, das war von jeher ein Gegenstand, mit welchem sich der forschende Menschenverstand gern beschäftigt hat; zahllos viele Hände sind in einem fort thätig, dem dunklen Schoos der Erde die Geheimnisse zu entlocken, welche sie dem Auge des Menschen verbirgt, und mit Recht. — Was die Oberfläche darbietet, ist mit derselben einem steten Wechsel unterworfen, und trägt den Charakter des Vergänglichen. Was das Innere der Erdkruste verbirgt, mahnt an Unwandelbares, Ewiges, Unvergängliches! —

Der Diamant trotz den auflösenden Kräften einer zerstörenden Zeit; — Gold- und Silberminen verhüllen die Berge seit Jahrtausenden unverändert, und nur den kleinsten Theil hat menschliche Anstrengung und menschliche Habsucht zu Tage gefördert. — Die heiligen Schriftsteller setzen ebenfalls einen hohen Werth auf reines Gold, und edle Steine — sie nennen uns eine Stadt Gottes, die Wohnung von gediegenem lauterem Golde, der Bau ihrer Mauern von Jaspis, ihr Grund geschmückt mit allerlei Edelsteinen, — die zwölf Thore, zwölf Perlen, die Straßen der Stadt lauterer Gold u. s. f. Das Irdische ist Abbild des Himmlischen!

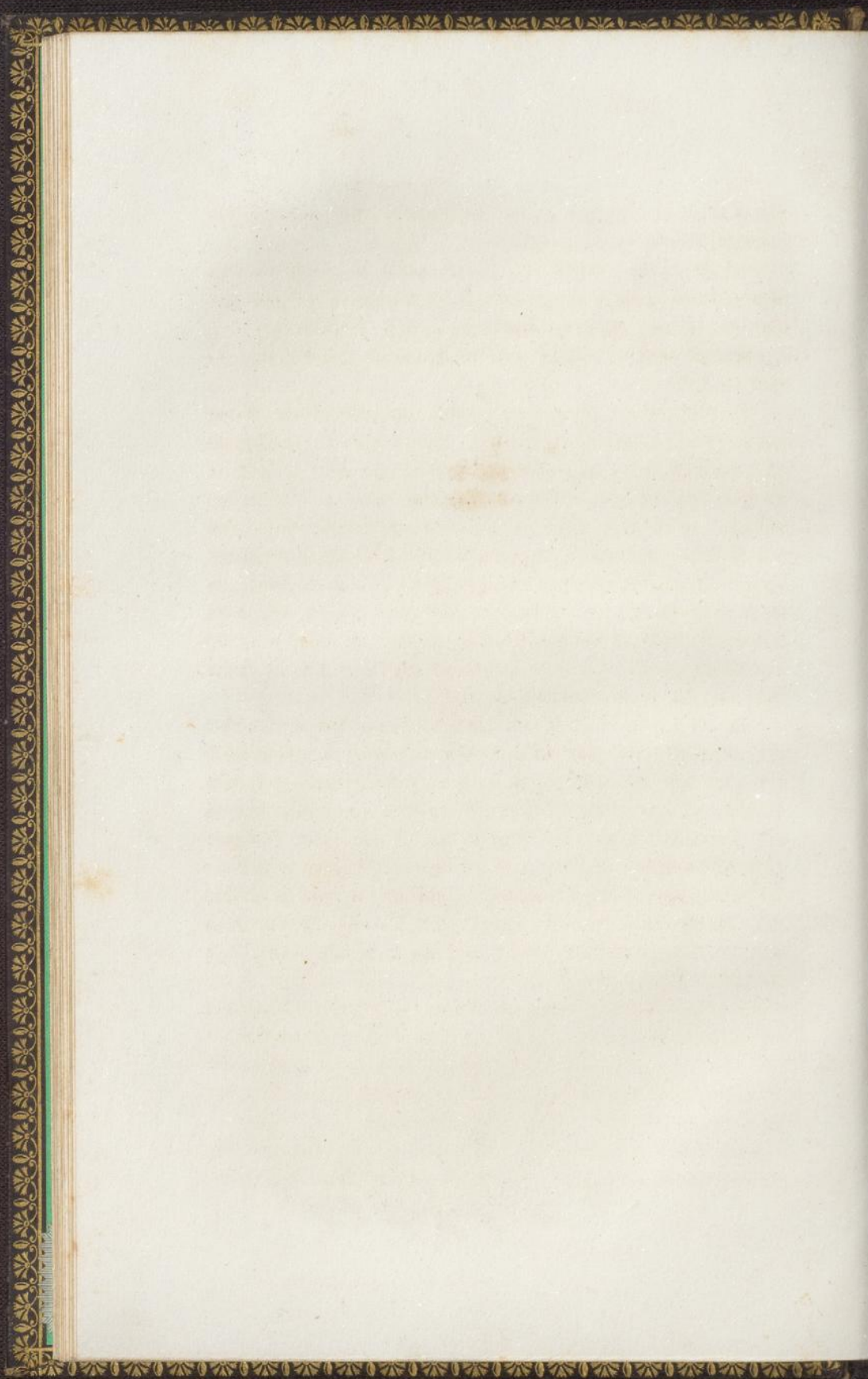
Meine Wünsche wären bescheiden: ein einziger Diamant, so klein wie der des Kaisers aller Rußen, wäre hinlänglich, mich aller irdischen Sorgen zu entledigen.

Unsere vaterländischen Berge liefern uns zwar solche Herrlichkeiten nicht; aber sie versagen uns auch nicht, was uns sonst nützlich ist. Silberhaltige Berge haben wir viele, unter ihnen



J. Schöberle fec.
Lith. v. C.F. Gutsch.

V O G E L B A C H I .



hauptsächlich den Feldberg; und des Rheines Ufer spielt uns köstliches Rheingold in die Hände.

Am Fuße des Belchen und Blauen geben die Bergwerke eine Menge Eisen, Bleierz mit Silber; so die Bergwerke im Münsterthal, bei Nuggen, Kandern, Hertingen u. s. f.

Werfen wir einen Blick auf das Bergwerk Haus Baden bei Badenweiler.

Dieses Bergwerk ist ehrwürdig durch sein hohes Alter. Schon Herzog von Zähringen, der Erbauer Badens grub hier nach edlen Metallen. Silberhaltiges Bleierz, dessen es eine Fülle in früherer Zeit lieferte, ist seine reichste Gabe. Denn nur um Blei zu gewinnen, gräbt man nicht bei uns, und Spanien liefert dessen genug in so niedrigem Preise, daß es sich nicht der Mühe lohnt. Bleigewinnung mit Silberproduktion steht in unserm Lande in enger Verbindung. Aus silberhaltigem Bleierz scheiden wir unser Silber ab; das ausgeschmolzene silberhaltige Werkblei wird der Treibarbeit unterworfen, deren Produkt Bleiglätte und Bleisilber ist. Metallisches Blei äußerst wenig.

Desters seit seiner Gründung ging das hiesige Bergwerk wieder ein. Eine Aktien-Gesellschaft übernahm das Werk vor 60 Jahren, bis zum Jahr 1830, wo es in die Hände von einigen Franzosen gelangte, die es jedoch nur schwach betrieben. Das Ergebnis ist von 1 Centner Bleierz und Schlicht 50 bis 55 Pfund Blei und $1\frac{1}{2}$ Loth Silber. Bis 1830 waren 100—150 Arbeiter beschäftigt; sie hatten eine gute Musik, welche jetzt in Kandern ist. In neuester Zeit hat es keinen Gewinn getragen; derselbe läßt sich nur dann mit Gewißheit annehmen, wenn es fleißiger betrieben wird, was zu hoffen ist.

Schönen Kalkspath und prachtvolle Würfel von Flußspath liefert die Grube nebenbei dem Naturfreund und Naturforscher.

Eine halbe Stunde von der Grube Haus Baden und eine Viertelstunde von Badenweiler ist das Schmelz- und Pochwerk Vogelbach.

Ein Theil des Bergwerkes vom Haus Baden und zwar der Interessantere! Hat durch das Aufhören des stärkern Betriebs

dieses Werkes auch manche Zierde verloren, findet sich nichts mehr von den aus schönen Mineralien aufgeführten Pyramiden und steht der Garten halb verödet da, so ist ihm doch die Natur treu geblieben. Ein enges Felsenthal umschließt seine wenigen Hütten; im etwas tiefern Thalesgrunde sieht man sich auf einmal wie von der ganzen übrigen Welt abgeschlossen. Wilde Felsenwände unterbrechen die dunkle Waldung; und nur das sanfte Plätschern des kleinen Waldbachs wird in der ergreifenden Stille dieses zu schönen eng eingeschlossenen Thales vernommen, dessen Ende sich an den Fuß des Blauen anlehut. Eine sanfte Kühle umfächelte uns, als wir dieses wunderschöne Thal betraten; über uns erglänzte der Himmel im tiefsten Blau — und die Hügel um uns her dufteten von köstlichem Blumenduft. Doch noch köstlicher war mir deine Nähe, o Freundin! die du mich einige Stunden vorher in Stand setztest, durch eine reiche Liebesgabe, eine unglückliche Waise glücklich zu machen. Ja schöner als alle Natur, ist eine reine schöne Menschenseele.

Ein anmuthiger schattiger Spaziergang ladet Badenweilers Gäste auch nach Haus Baden ein; niedliche Gebäude, hübsche Gartenanlagen zieren die nächste Umgebung der Grube. — Die Gegend — natürlicherweise — satt am Fuße des Blauen, von schönen Waldungen begränzt — romantisch schön; zwischen Badenweiler, Lippurg und Schringen in dem Mittelpunkt gelegen. Die Waldungen hatten sich eben mit dem schönsten Grün belaubt; in die Anlagen der Gärten lockten die blühendsten Rosen- gesträuche, als ich diese zauberisch schönen Lokalitäten besuchte. Im nahen Wäldchen war ein Männerchor gelagert — und sang die Motette: Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran! — und meine Seele sprach ein tiefgefühltes Amen dazu.